keine Wertunterschiede, sondern bloß eine weiter fortgeschrittene Entwicklungsstufe gegenüber den tenuiores. Bezeichnend früh wurden sich diese aus dem Dunkel gehobenen Kräfte ihrer Stärke bewußt und äußerten ihr Selbstbewußtsein in kecken Worten, Übergriffen, ja argen Gewalttaten. Die vielerörterte Frage, ob die RM. aus Freien oder Unfreien erwachsen seien, wird von S. nur gestreift, doch neigt er zu der Annahme der unfreien Wurzel. Der 1068 reich beschenkte RM. Moricho, den S. als einzigen Adligen unter den RM. bezeichnet, wird wohl als solcher zu streichen sein, da die Angabe über seine illustrissimi parentes erst aus späterer Zeit stammt. Die seltsam abwegigen, gekünstelten Ansichten Eberhard Ottos werden mit gesundem entwicklungsgeschichtlichen Sinn und gutem Verständnis für das Gefährliche der Begriffe fidelis, miles und nobilis wirkungsvoll widerlegt.

Ansbach. Schreibmüller.

Olavi Castrén, Bernhard von Clairvaux. Zur Typologie des mittelalterlichen Menschen. Lund 1938, Gleerup; 382 S. Stellt die Theologie Bernhards vom Standpunkt der von A. Nygren vertretenen „kritischen Grundmotivforschung" aus dar, indem er unter bewußter Beiseitelassung einer geschichtlichen Ableitung der einzelnen Lehren den Sinn der hauptsächlichsten von Bernhard verwandten Begriffe analysiert und besonderes Gewicht auf den Kreis der benutzten bzw. nicht benutzten Bibelstellen legt. Er betont dabei Bernhards synthetisches Denken und stellt seine zweckethische „Caritassynthese", die Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe zusammenfaßt, dem gesinnungsethischen „Agapegedanken" des Neuen Testaments gegenüber. Beigefügt ist ein umfangreiches Register der von Bernhard zum Schriftbeweis angeführten Bibelstellen. C. E.

Walther Föhl, Studien zu Rainald von Dassel 2 (Jb. des Kölnischen Geschichtsvereins 20, 1938, 238—260). Im Anschluß an seine früheren Studien (vgl. DA. 1, 257) untersucht Verf. Rainalds politische Wirksamkeit von 1154—1157, also in der Zeit vor der Übernahme des Kanzleramtes und in den ersten Jahren der Kanzlerschaft. Dabei gewinnt er vor allem aus den Zeugenunterschriften Rainalds neue Aufschlüsse; wichtig erscheint mir vor allem der Hinweis darauf, daß sich Rainald im Juli 1156, wenige Wochen vor dem Regensburger Reichstag, auf dem die bayrische Frage endgültig geregelt wurde, in der Umgebung Heinrichs des Löwen aufgehalten hat, vermutlich also an den vorbereitenden Verhandlungen entscheidend beteiligt war. K. J.

Hans Hirsch, Konradin, sein „Prozeß" und sein Ende in gesamtdeutscher Beleuchtung (Gesamtdeutsche Vergangenheit [Srbik-Festschrift] 33—46). — Der wesentliche Ertrag der Arbeit ist der Hinweis auf die Ernsthaftigkeit einer zugunsten Konradins eingeleiteten Ver-